

# 41. Jahresversammlung in Langnau i.E., am 14. und 15. Mai

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

On serait tenté, à première vue, de supposer que le nom du géant Gargantua s'est répandu dans la Suisse romande grâce au fameux ouvrage de Rabelais. Ce serait une erreur. Les recherches très étendues et très sérieuses faites par les membres de la *Société des études rabelaisiennes* ont prouvé péremptoirement que Rabelais n'a pas inventé le personnage de Gargantua, et qu'avant la publication du roman du grand écrivain de nombreuses légendes sur ce géant circulaient dans le peuple dans la plus grande partie de la France, et même dans certaines régions de l'Angleterre. Tous ces travaux sont résumés dans la magistrale édition de Rabelais par A. Lefranc, tome 1, introduction, notamment pages 28 et suivantes.

Nos légendes vaudoises se rapprochent du reste beaucoup plus de celles recueillies en France, principalement aux environs de Lyon, que des récits de Rabelais.

#### 41. Jahresversammlung in Langnau i. E., am 14. und 15. Mai.

Wir dürfen zufrieden auf die diesjährige Jahresversammlung zurückblicken. Sie war sehr gut besucht, und unsern Berner Mitgliedern danken wir auch hier für das Schöne und Interessante, das sie uns geboten haben. Vor allem seien die Vorträge genannt. Es war doch auch für die Volkskundler etwas Neues, dass eine richtige Emmenthaler Bäuerin, Frau Elisabeth Baumgartner, in währschafter, unverfälschter Mundart erzählte, wie ein Kind in einem Bauernhof auf die Welt kommt, wie sorglich die Grossmutter sich um das Wohlergehen des kleinen Wesens kümmert, wie es aufwächst und Sonn- und Schattenseiten des Lebens kennen lernt, bis es alle Abschnitte des Erdenlebens durchlaufen hat und nun zu Grabe getragen wird, alles wie es die alte Sitte verlangt.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Chr. Rubi aus Bern, und er verstand es an Hand der ausgezeichneten Lichtbilder, die er und R. Marti-Wehren aufgenommen haben, die Hauptzüge der Emmenthaler Volkskunst in sehr geschickter Weise darzulegen. Eine Ergänzung dazu war der Besuch im Weiler Ried, wo die Objekte (Speicher, Möbel und die gesamte Hauseinrichtung) in natura bewundert und studiert werden konnten. Zum praktischen Teil der Tagung gehörten die alten Volkstänze, die nach dem Nachtessen von der Trachtengruppe Langnau vorgeführt wurden, und deren Figuren von den Gästen nicht immer genau mit- und nachgetanzt werden konnten. Ebenfalls praktische Volkskunde war der Besuch eines Langnauer Käsekellers, verbunden mit einer

freigebigen Bewirtung. In der Sitzung des Vorstandes und in der Generalversammlung wurde auf den Vorschlag des Obmanns der Gesellschaft eine Abteilung für Volkskunst angegliedert. Denn nicht nur die wertvolle Arbeit von Rubi und Marti-Wehren für Erhaltung der Bauernkunst verlangen eine Unterstützung durch unsere Gesellschaft, sondern auch eine Aufnahme und Erforschung der Motivbilder ist dringend nötig, wie der Obmann nachwies, und sie soll von der neuen Abteilung unverzüglich eingeleitet werden.

Von den andern Arbeiten der Gesellschaft sei noch erwähnt, dass die Aufnahmen für einen Schweizerischen Volkskundeatlas noch in diesem und im nächsten Jahre in der deutschen Schweiz durchgeführt werden können, nachdem sie in Graubünden schon im letzten Jahre beendet worden sind.

In den Ausschuss wurden aufgenommen die Herren Prof. H. Baumgartner (Bern), Prof. R. Hotzenköcherle (Zürich) und Stadtbaumeister Trüdinger (St. Gallen).

## Jahresbericht und Jahresrechnung für 1937.

### I. Allgemeiner Bericht.

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde zählte am 31. Dezember 1937 493 Mitglieder (gegen 438 im Vorjahr). Die leichte Zunahme ist das Ergebnis erheblicher Anstrengungen; diese sollen fortgesetzt werden.

Mit Urkunde vom 22. Januar 1937 haben die Erben von Herrn Prof. Hoffmann-Krayer sel. unserer Gesellschaft die volkskundlichen Bestände seiner Bibliothek, dazu seinen auf Volkskunde sich beziehenden handschriftlichen Nachlass vermacht. Diese grossartige „Eduard Hoffmann-Krayer-Stiftung“ soll nach dem Wortlaut der Schenkungsurkunde „dazu dienen, die von unserem Vater in reichem Masse getätigte volkskundliche Forschung durch weitere Studien und Arbeiten auf dem Gebiete der Volkskunde zu fördern und zu beleben“. Die Bibliothek soll „in zweckmässiger und würdiger Weise aufgestellt“ und „Gelehrten, Studierenden und weiteren Interessenten in geeigneter Weise zur Benützung offen gehalten werden“.

Die vom Kanton Baselstadt schon 1936 zur Verfügung gestellten Räume im Augustinerhof erlauben es, diesen Verpflichtungen in erwünschtester Weise nachzukommen. Unser Institut ist damit eine volkskundliche Forschungsstätte geworden, die an Reichtum und Zweckmässigkeit ihrer Ausstattung ihresgleichen auf dem Kontinent suchen dürfte. Die Bibliothek fortzuführen und auf der Höhe zu halten, erfordert grosse Mittel; drei prächtige Schenkungen von privater Seite setzen uns in den Stand, diese Aufgabe während der nächsten Zeit zu erfüllen.

Die stark besuchte 40. Jahresversammlung fand am 1. und 2. Mai in Basel statt. An der Einweihung des Instituts sprachen ausser dem Obmann die Herren Reg.-Rat Dr. F. Hauser (Basel), Ed. Hoffmann-Feer und Prof. John Meier aus Freiburg i. Br. (als Vorsitzender des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde). Die öffentliche Generalversammlung hörte Vorträge der Herren Prof. John Meier und Domdecan Chr. Caminada aus Chur.

Publiziert wurden:

1. Schweiz. Archiv für Volkskunde, 2 Hefte.
2. Schweiz. Volkskunde, Korrespondenzblatt, 12 Nummern.